

Handlungs-Attentate geplant gewesen seien, behält sich vollständig. Nur sollten diese Verbrechen nicht gleichzeitig an einem und denselben Tage unternommen werden. So ist die Geldabablösung eines einen in der Brüdergasse angelegten Wohnens einen oder zwei Tage vor der Bluthat auf der Seestraße auf die Post gegeben worden und zwar in Birna. Diese Geldabablösung ist übrigens von derselben Hand geschrieben, wie die nach der Seestraße und der Genuastraße. Der Geldbriefträger Winter, welcher die Sendung nach der Brüdergasse tragen sollte, ist in gleicher Weise wie sein Kollege Richter von einem Unbekannten auf der Straße gefragt worden, ob er für die und die Adresse einen Geldbrief habe? Der Unbekannte ist darauf nach der Wohnung vorgegangen. In dem Hause der Brüdergasse ist es nun aber, abweichend von dem auf der Seestraße, so gekommen, daß die Briefe sich aus der Wohnung entfernt und dieselbe verschlossen hatte. Als der Geldbriefträger Winter die Treppe hinaufstieg, fand er auf der Treppe zwei Menschen, darunter den einen, der ihm vorher auf der Straße gefragt hatte. Da sich derselbe jedoch nicht als der Adressat des Geldbriefes legitimieren konnte, so gab der Briefträger denselben auch nicht ab — ein Adressat des betr. Namens existierte überhaupt nicht. Auf der Treppe aber das Attentat zu begehen, erlitten den Verbrechen doch zu gefährlich und so ist der alte brave Wülfel durch Zufall einer schweren Verletzung entgangen.

— In vergangener Nacht wurde die Leiche der ermordeten Schloßermeisterin Müller aus dem Seiclosale nach dem Trinitatischloß gebracht und gestern Mittags 2 Uhr unter den Klängen einer Trauermusik in das Grab ihres Mannes gebracht. Eine große Menschenmenge wohnte der Beerdigung bei und der Andäna wäre zweifellos noch viel größer gewesen, wenn viele nicht der Meinung gewesen wären, das Begräbnis sei erst auf Nachmittags 3 Uhr festgesetzt. Der Zufall wollte es, daß die Frau Müller an demselben Tage — 10. Februar — unter Vorberhanden verstarb, an welchem vor 4 Jahren ihr Gatte verstarb.

— Die Sitzungen des kgl. Schöffengerichtshofes auf die 1. Quartalsperiode des laufenden Quartals unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor v. Manigold nehmen nächsten Montag ihren Anfang.

— Eine ezechische Volksschule soll nach den Mittheilungen der „Nat.-Ztg.“ in Dresden von den hiesigen lebenden Sprachen befreit werden. Die Unterweisung des ezechischen Schulunterrichts wird nicht mehr gelehrt, selbst die ezechische Sprache nicht mehr gelehrt werden sollen, selbst die ezechische Regierung nicht mehr gelehrt werden sollen. Die ezechische Regierung nicht mehr gelehrt werden sollen.

— Morgen Sonntag findet in Reinhold's Stadthaus die Vermählung hiesiger und hiesiger Gastwirthinnen statt. Die Verhandlungen werden Vormittags beginnen und bis spät in den Abend fortgesetzt. Am nächsten Sonntag findet die Begründung der Vereinen, Montag die Begründung des Wasserwerks und der Meier Wasenhalt statt.

— Die diesjährige Soliste der phil. Vorgesangengesellschaft findet nächsten Freitag den 20. Febr. in Reinhold's Sälen statt. Dieselbe berichtet eine reiche Fülle von musikalischen und sonstigen Gesängen. So haben Hl. Richter und Dr. W. und von der Soliste Frau ihre Mitwirkung zugesagt. Die Solisten sind Hl. Zullinger und einige Damen. Die Aufführung des instrumentalen Theiles des Programms hat Frau Broderer Stern (Clavier) in Gemeinschaft mit dem Herrn Kammermusiker Hofmann, Mehlhorn, Kretschmer und Hofmann übernommen.

— Am 11. d. d. im Gewandhaus der Allgemeinen Turnverein unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme. Die Feier wird eröffnet durch einen von dem Vorsitzenden des A. Turnvereins Herrn Hofmann mit Empfindung gesprochenen Vortrag. Am weitesten Punkte des Concerts, welches in einem instrumentalen Theile Herr Hofmann dirigirt, welches in einem instrumentalen Theile Herr Hofmann dirigirt, welches in einem instrumentalen Theile Herr Hofmann dirigirt.

— An der gestern Vormittag stattgefundenen Kreisversammlung in der Stadtgemeinde Dresden (Referent Herr Reg.-Rath Dr. Klotz) genehmigt, bezüglich des Tauschvertrages zwischen dem Hofbesitzer Hofmann in Niedergorbis (Referent Herr Reg.-Rath Dr. Klotz) genehmigt, bezüglich des Tauschvertrages zwischen dem Hofbesitzer Hofmann in Niedergorbis (Referent Herr Reg.-Rath Dr. Klotz) genehmigt.

— Das für das im Monat Juli d. J. hier stattfindende große Deutsche Turnfest festgesetzte Programm lautet folgendermaßen: Sonntag den 18. Juli: Empfang der ankommanden Turner auf den Bahnhöfen. Begrüßung der Turner auf dem Festplatze. Enthüllung der Bänke und Jubiläumstafel. Uebereinkunft des von den Dresdener Frauen und Jungfrauen etwa zu stiftenden Jahresbundes Concert in der Festhalle. — Sonntag: 6-8 Uhr Zusammenkunft der Turner in der Festhalle. — Sonntag: 6-8 Uhr Zusammenkunft der Turner in der Festhalle.

— Montag: 7-12 Uhr Welt-Turnen. 1-3 Uhr Welt-Turnen. 3-5 Uhr Turnen der Mädchen. 5-7 Uhr Welt-Turnen. 7-8 Uhr Ausgewähltes Turnen. 8-10 Uhr Welt-Turnen der deutschen Turner. Concert in der Festhalle und Feuerwerk. — Dienstag: 7-12 Uhr Welt-Turnen. 1-2 Uhr Welt-Turnen. 2-3 Uhr Welt-Turnen. 3-5 Uhr Welt-Turnen. 5-7 Uhr Welt-Turnen. 7-8 Uhr Welt-Turnen. 9-10 Uhr Welt-Turnen. — Mittwoch: 7-12 Uhr Welt-Turnen und Welt-Turnen. 12-2 Uhr Welt-Turnen. 2-3 Uhr Welt-Turnen. 3-5 Uhr Welt-Turnen. 5-7 Uhr Welt-Turnen. 7-8 Uhr Welt-Turnen. 9-10 Uhr Welt-Turnen. — Donnerstag: Turnen. Abschluß der Turnen. — Freitag: Turnen. Abschluß der Turnen.

— Der zweite Subscriptionsball im Neustädter Hoftheater soll einen Ueberflus von 2000 Mark ergeben haben. Die Herren Baurath Prof. Weissbach und Architekt Karl Barth (in Firma A. Barth und A. Barth) eruchen um, die geistige Leitung der Subscriptionsball zu übernehmen, was alle aus ihrem Atelier hervorgehenden Arbeiten gemeinschaftliche Arbeiten sind.

— Gestern hielt Herr Dekonomierath Steiger aus Meissen in der Defonomischen Gesellschaft des Königlich Sachsen in Nagels Hotel einen höchst interessanten Vortrag über Schatzsuche, insbesondere die Schatzsuche, auf den wir morgen zurückkommen. Ein in einer hiesigen Buchdruckerei beschäftigter junger Mann geriet gestern Nachmittag mit der rechten Hand in das Maschinenwerk und im Augenblick waren ihm einige Glieder am rechten und linken Finger abgegerissen. Der Bedauernswerthe wurde zunächst in der städtischen chirurgischen Klinik, Landhausstraße, verbunden und von dort nach dem Stadtkrankenhaus überführt. Unterhalb der Narbenbrücke wurde beim Umlenken des Geschwulstes vorgeschritten Nachmittags gegen 5 Uhr Verend und Wagen des Fabrikbesizers Angermann in die Höhe. Das Verend wurde am nach lebend aus dem Land gezogen, mußte jedoch sofort getödtet werden.

— Vorgestern wurde in Nieder-Neuschönberg bei Albernau eine diamantene Hochzeit gefeiert. Das Brautpaar war dabei noch vollständig rüstig.

— Ergebnis, 13. Februar. Seit gestern Vormittag gegen 11 Uhr kräftig alle Vertheiler der Postmannen (Vormittag) hierüber. Die Arbeitseinstellung ist infolge ungenügender Lohnvertheilung erfolgt.

— Am Donnerstag Abend in der bei 8 Uhr in der schloßbarrischen Alleebahn postliche Bahndirektor Herr v. Pöhlitz, der die Postvertheilung übernahm und bald darauf an den erhaltenen schweren Verletzungen gestorben.

— Landgericht. Am 26. December vor. A. behält die Klammerehele Heinrich Duder Adler, 1867 zu Fried in Schlesien geboren, die damalige Abwesendheit des Klammerehele Adler, der bei dem Klammerehele Adler in Birna lernt, um in der Klammerehele Adler in Birna zu bleiben. In der Klammerehele Adler in Birna zu bleiben. In der Klammerehele Adler in Birna zu bleiben.

— Landgericht. Am 26. December vor. A. behält die Klammerehele Heinrich Duder Adler, 1867 zu Fried in Schlesien geboren, die damalige Abwesendheit des Klammerehele Adler, der bei dem Klammerehele Adler in Birna lernt, um in der Klammerehele Adler in Birna zu bleiben. In der Klammerehele Adler in Birna zu bleiben. In der Klammerehele Adler in Birna zu bleiben.

Fortsetzung des letzten Theiles Seite 2.

Tagesschau.

— Deutsches Reich. Der Bundestag hat sein Einverständnis damit erklärt, daß auf der Grundlage des zwischen Preussen und Russland abgeschlossenen Auslieferungsvertrages ein solcher zwischen dem Deutschen Reich und Russland abgeschlossen werde.

— Die Kommission der Westafrikanischen Konferenz trat zu einer Sitzung zusammen. Der Gegenstand der Aufgabe der Konferenz, welche durch das Verhalten Portugals direct in Frage gestellt ist, kam man dem Vernehmen nach nicht näher. Es wird sich für den Fortgang der Sache im Wesentlichen darum handeln, ob sich eine Einigung mit dem Portugals erzielen läßt, deren moralisches und eventuelle materielles Gewicht Portugal zuzurechnen würde, sich dem Auspruch Europas zu fügen.

— Der Abg. Boermann war in der Reichstags-Sitzung vom 4. d. von Eugen Richter wegen der freundschaftlichen Firma von King Hill gegen die Abgabe von 70 Pf. Sterk. angeklagt. In der Westafrika verurtheilt worden. Richter kündigte ihn als „Souverän“ jener Insel. Richter hat Herr Boermann die Insel Herrn Richter billig zum Kauf angeboten. Herr Richter hat dieses Anerbieten nicht angenommen; dagegen soll die Firma Boermann die westafrikanische Insel an den Abg. Dehnbauer verkauft haben.

— Die Budgetkommission des Reichstags ist nach mehrstündiger Verhandlung zur Abmilderung über den Nachtragsetz für Kamerun, Angola, Benguela und Togo noch nicht gekommen. Die Debatte erstreckte sich über den von dem Centrum und der Linken unterbreiteten Antrag, wonach die getödtete Summe der Reichsregierung lediglich als Pauschbetrag bewilligt werden soll und nicht in Gehalt der von der Regierung geforderten Positionen, um den Reichstag ebenso wenig zu binden, wie dies der Reichsanwalt in seiner Rede vor dem Reichstag für seinen Theil that. Das Pauschquantum soll fernerhin den Zweck haben, die vom Reichsanwalt eingeleiteten colonialpolitischen Bestrebungen nicht zu hemmen.

— Die „Germania“ ist in ihrem Widerwillen gegen die Colonialpolitik bereits dabei gelangt, den „Deutschen“ — in hohem Maße Antisemitismus — der deutschen Antisemiten gegen die Kamerun-Affäre zu wenden.

— König Ludwig ist in München in der verflochtenen Nacht von Hohenschwangau nach dreimonatlicher Abwesenheit ein.

— Aus Wiesbaden wird berichtet: Fräulein Maria Philipp, die von einem wüthenden Hunde zerfleischt Tochter eines Hof-Dierknechtes Philipp, sollte nach einem Gerüchte ihren Wunden erliegen sein. Am verflochtenen Sonntag war derselben das rechte Bein unterhalb dem Knie amputirt worden. Heute stellte es sich heraus, daß die Beträuerin nicht nur in einem mehrstündigen Starbempfe verfallen war, aus dem sie glücklicher Weise wieder zum Leben erwacht ist.

— Die Direction der Hamburg-Amerikanischen Postdampfschiffahrtsgesellschaft mittheilt, hat der Dampfer „Geller“ nur auf kurze Zeit gestoppt und nach dem Berichte des von dem Agenten der Gesellschaft in Halmuth abgeordneten Bugsdampfers alsbald die Reise nach New York fortgesetzt.

— Ein Kränlein Corpen hatte in Oldenburg vor Ausen auf einen älteren Beamten, Herrn Bendersdorf, einen Revolver abgefeuert und denselben nicht unerheblich verletzt. Zur Haft gebracht, machte sie bei ihrer Vorführung zur Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter den Versuch zu entfliehen, hatte auch bereits das Freie erreicht, als sie von dem begleitenden Gensdarmwärtler wieder ergriffen wurde. Kränlein Corpen scheint wohl die Absicht gehabt zu haben, in die dort vorüberfließende Bunte zu springen, um sich zu ertränken. Ueber die Beweggründe des Attentats auf Herrn Bendersdorf läßt sich noch nichts Bestimmtes angeben; es wird vermuthet, daß dieselben daher rühren, daß Hl. Corpen einen Fehler gehabt, welcher mehrere Jahre zur See gefahren und sich ansehnliches Vermögen erworben hat, aber verschollen ist. Dieses Vermögen wird von Herrn Bendersdorf verwaltet und da Hl. Corpen die Auslieferung beantragt hat, damit aber einwilligen abgesehen worden ist, scheint sie zu dem Wahne gekommen zu sein, daß Herr Bendersdorf daran schuld sei. Das Befinden derselben soll den Umständen nach befriedigend sein, nur hat die Kugel noch nicht entfernt werden können.

— Feldmarschall Graf Rolfe wendet sich in dem Dorfe Kreißau, wo sein Vätergut liegt, eingerichteten Schulparafise große Aufmerksamkeit zu. Er hat die Einrichtung getroffen, daß, wenn ein Kind die ersten 10 Pfennige einlegt, die Güterbehörde des Herrn Feldmarschall Rolfe den gleichen Betrag dazu giebt. Spart nun das Kind im Laufe des ersten Vierteljahres seiner Sparsamkeit 1 R., so wird von der Güterbehörde die gleiche Summe ausgelegt. Bis jetzt haben 86 Kinder in Kreißau bereits gegen 1200 Mark gespart, die in der Kreißauer Parafise angelegt sind. Sämmtliche Leistungen übertrifft die Feldmarschall.

— Ueber ein Attentat auf einen Gendarmen berichtet man der „Nat.-Ztg.“: Der in Olshof stationirte Gendarm Huber war Vormittags auf einem Patrouillengang, als er einen Fremden, dem Kind in nach einem besten gekleideten Handwerker, erblie, welcher bei dem Anblick des Gendarmen sofort die Flucht ergriff. Letzterer folgte ihm daraufhin. Doch die Flucht des Fremden war nur eine Scheinart. Als derselbe aus dem Bereiche des letzten Holes und dem Walde nahe war, ließ er den Gendarmen auf etwa 3 Schritte nahe kommen, machte sodann Front, was plötzlich einen Revolver und sodas auf den Gendarmen, verurtheilte denselben jedoch nur leicht an Kopf und Ohr. Hierauf sprang er weiter und verschwand hinter einer Holzleiste. Trotz seiner Verwundung lud Gendarm Huber sofort das Gewehr. Während er sich zur weiteren Verfolgung aufmachte, tauchte der Fremde plötzlich wieder auf. Ein zweites Schußfrucht, welcher den Gendarmen schwer am Arme verwundete. Nun entfiel dem Gendarmenwärtler das Gewehr und derselbe war selbst auf Hilfe angewiesen. Der Attentäter blieb noch einen Augenblick stehen und rief dem Verwundeten zu: „Halt Du genug? Wenn's nicht

langt, hab' ich noch mehr!“ und verschwand dann im nahen Wald. Nach der Angabe, welche der Gendarm machte, ist der räthselhafte Verbrecher ein Mann von 20-25 Jahren; er trug bessere Kleidung und eine hohe Mütze, wie solche Arbeiter zu tragen pflegen. Allem Anschein nach hat man es hier mit einem gefährlichen Verbrecher zu thun, auf dem sogleich gefaßt wird und der, auf alle Verfolgung gefaßt, seiner Verhaftung den kräftigsten Widerstand entgegenzusetzen beabsichtigt.

— Wegen des in der Nacht von Sonntag auf Montag in der Gegend von Seeringhauens-Eiberg (Westfalen) verübten Attentates auf 2 Gendarmen wurden in Bochum 3 Verurtheilte verhaftet. Ein Gendarm war erschossen, der andere tödtlich verwundet worden. Eine große Anzahl Bürger von Bochum hat auf Antrag der sich in dieser Angelegenheit befindenden thätlichen Gendarmen an das Abgeordnetenhaus eine Petition um Verhaftung der Verurtheilten bei der Staatsregierung eingebracht.

— Aus Bourne la Chetivie erzählt die „Nat.-Ztg.“, daß der Waldhüter Willot tobt im Walde bei Bure bei Metz aufgefunden worden ist. Alle Anzeichen sprechen bis jetzt dafür, daß Willot einem feindlichen Ueberfall erlegen ist.

— Der Doctordr. R. A. N. N., welcher sich demnachst vor dem Reichsgericht zu verantworten haben wird, ist f. j. in München verhaftet worden. Er wurde schon seit längerer Zeit verfolgt, und es gelang der Münchener Polizei, ihn am 29. Januar in einem Hause an der Landwehrstraße ausfindig zu machen und zu verhaften. N. A. N. befand sich auf der Flucht nach Italien.

— Oesterreich. Ein junger Bursche von 18 Jahren Johann Navratil fand am Mittwoch als Raubmörder vor dem Landgericht in Wien. Um weniger Kreuzer willen hat dieser jugendliche Unhold das Blut zweier Menschen vergossen und zwar hat er am 16. October 1884 die Gensdarmgattin Julie Schinke in Wien meuchlerisch überfallen und darauf verurtheilt, daß daraus am 2. October 1884 der Tod der Schinke durch einen Knochenbruch an der rechten hinteren Schläfengegend erfolgte. Nach dem Tode hat sich Navratil eines der Schinke gehörigen Geldbetrages von 8 R. bemächtigt. Der Angeklagte hat ferner am 25. October Abends, also gerade an dem Tage, an dem sein erstes Opfer seinen Wunden erlag, den Hausbesitzer Anton Köstler in Wien ebenfalls meuchlerisch überfallen und getödtet, nach dessen Tödtung einer weiteren Uhr, mehrere Gulden im Betrage, sowie einer Baarsumme von 32 Kr. sich bemächtigt. Der Mörder räumte ein, beide Mordthaten begangen zu haben und zeigte dabei keine Spur von Reue. Eine furchtbare Scene, welche im Gerichtssaale wohl nur höchst selten vorgekommen ist und die alle Anwesenden auf's Tiefste erregte, entwickelte sich nach dem Verhöre des Gensdarmgattin Schinke, des Vaters der Ermordeten. Herr Schinke wollte, um weiter dem Anblicke des Mörders nicht ausgesetzt zu sein, den Saal durch die der Anklagebank gegenüberliegende Thür verlassen. Ein Sachwalter machte ihn aufmerksam, daß der Ausgang für die Beugeen auf der anderen Seite sei und geleitete ihn an dem Angeklagten vorbei. In diesem Augenblicke konnte der Vater der Ermordeten seines Schmerzes nicht mehr Herr werden, er ließ einen gewöhnlichen Stuhl aus dem Saale herbeiführen und überdeckte den Mörder mit einer Anzahl von Schmutzworten. „Wodurch! Gamm! Gamm! Du hast mir mein Weib geraubt!“ so rief er sich von den Lippen des Beugeen. Die Köstler Theresia Urban, die bei der Ermordeten im Dienste gestanden, war ebenfalls von ihrem Sitze aufgesprungen, gestürzt mit den Händen in der Luft und schrie mit gellender Stimme dem Angeklagten Verwünschungen zu. Die Wäpflacht dieser Scene hatte wie üblich auf die Zuhörer gewirkt. Alles sah gespannt zu und selbst der Vorsitzende hatte kein Wort gesprochen, um Einhalt zu gebieten. Da ergriff Schinke einen am Ausgange stehenden Seidel und schwang denselben hoch in der Luft, als wollte er ihn dem Mörder an den Kopf schleudern. Nun sprangen zwei Soldaten hinzu, entwandten dem Beugeen den Seidel und führten den Mann aus dem Saale. Vom Korridor löste noch weiterer Lärm herein, als der Präsident das Wort ergriff: „Der Beuge hat den dem Gerichtshofe schuldigen Aufwand wohl gründlich verlegt; ich glaube jedoch, daß kein Anschlag vorliegt, gegen denselben an dem Hauptplatzwege einzuschreiten, da ich finde, daß kein Verbrechen seiner gegenwärtigen Aufgabendigkeit zuzurechnen ist. Ich glaube auch, daß der Herr Staatsanwalt nur zustimmen wird.“ Dieser stimmte bei. Der Angeklagte Navratil, welcher sich bisher stumpf und theilnahmlös gezeigt hatte, war während der Scene wie vernichtet auf seinem Stuhle sitzen geblieben und brach nun in Weinen aus. Noch lange verweilte sich das Publikum über die vorgefallene Scene nicht zu beruhigen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu zweijährigen schweren Kerker, verhängt durch einen Festung monatlich, im Monate October jeden Jahres durch Fasten und hartes Lager am 16. und 20. dieses Monats. Die Strafe ist die höchste, die dem Beuge nach dem noch nicht 20 Jahre alten Mörder zuerkannt werden konnte. Der Verurtheilte blieb völlig ungerührt.

Tagesschau.

— Deutsches Reich. Der Bundestag hat sein Einverständnis damit erklärt, daß auf der Grundlage des zwischen Preussen und Russland abgeschlossenen Auslieferungsvertrages ein solcher zwischen dem Deutschen Reich und Russland abgeschlossen werde.

— Die Kommission der Westafrikanischen Konferenz trat zu einer Sitzung zusammen. Der Gegenstand der Aufgabe der Konferenz, welche durch das Verhalten Portugals direct in Frage gestellt ist, kam man dem Vernehmen nach nicht näher. Es wird sich für den Fortgang der Sache im Wesentlichen darum handeln, ob sich eine Einigung mit dem Portugals erzielen läßt, deren moralisches und eventuelle materielles Gewicht Portugal zuzurechnen würde, sich dem Auspruch Europas zu fügen.

— Der Abg. Boermann war in der Reichstags-Sitzung vom 4. d. von Eugen Richter wegen der freundschaftlichen Firma von King Hill gegen die Abgabe von 70 Pf. Sterk. angeklagt. In der Westafrika verurtheilt worden. Richter kündigte ihn als „Souverän“ jener Insel. Richter hat Herr Boermann die Insel Herrn Richter billig zum Kauf angeboten. Herr Richter hat dieses Anerbieten nicht angenommen; dagegen soll die Firma Boermann die westafrikanische Insel an den Abg. Dehnbauer verkauft haben.

— Die Budgetkommission des Reichstags ist nach mehrstündiger Verhandlung zur Abmilderung über den Nachtragsetz für Kamerun, Angola, Benguela und Togo noch nicht gekommen. Die Debatte erstreckte sich über den von dem Centrum und der Linken unterbreiteten Antrag, wonach die getödtete Summe der Reichsregierung lediglich als Pauschbetrag bewilligt werden soll und nicht in Gehalt der von der Regierung geforderten Positionen, um den Reichstag ebenso wenig zu binden, wie dies der Reichsanwalt in seiner Rede vor dem Reichstag für seinen Theil that. Das Pauschquantum soll fernerhin den Zweck haben, die vom Reichsanwalt eingeleiteten colonialpolitischen Bestrebungen nicht zu hemmen.

— Die „Germania“ ist in ihrem Widerwillen gegen die Colonialpolitik bereits dabei gelangt, den „Deutschen“ — in hohem Maße Antisemitismus — der deutschen Antisemiten gegen die Kamerun-Affäre zu wenden.

— König Ludwig ist in München in der verflochtenen Nacht von Hohenschwangau nach dreimonatlicher Abwesenheit ein.

— Aus Wiesbaden wird berichtet: Fräulein Maria Philipp, die von einem wüthenden Hunde zerfleischt Tochter eines Hof-Dierknechtes Philipp, sollte nach einem Gerüchte ihren Wunden erliegen sein. Am verflochtenen Sonntag war derselben das rechte Bein unterhalb dem Knie amputirt worden. Heute stellte es sich heraus, daß die Beträuerin nicht nur in einem mehrstündigen Starbempfe verfallen war, aus dem sie glücklicher Weise wieder zum Leben erwacht ist.

— Die Direction der Hamburg-Amerikanischen Postdampfschiffahrtsgesellschaft mittheilt, hat der Dampfer „Geller“ nur auf kurze Zeit gestoppt und nach dem Berichte des von dem Agenten der Gesellschaft in Halmuth abgeordneten Bugsdampfers alsbald die Reise nach New York fortgesetzt.

— Ein Kränlein Corpen hatte in Oldenburg vor Ausen auf einen älteren Beamten, Herrn Bendersdorf, einen Revolver abgefeuert und denselben nicht unerheblich verletzt. Zur Haft gebracht, machte sie bei ihrer Vorführung zur Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter den Versuch zu entfliehen, hatte auch bereits das Freie erreicht, als sie von dem begleitenden Gensdarmwärtler wieder ergriffen wurde. Kränlein Corpen scheint wohl die Absicht gehabt zu haben, in die dort vorüberfließende Bunte zu springen, um sich zu ertränken. Ueber die Beweggründe des Attentats auf Herrn Bendersdorf läßt sich noch nichts Bestimmtes angeben; es wird vermuthet, daß dieselben daher rühren, daß Hl. Corpen einen Fehler gehabt, welcher mehrere Jahre zur See gefahren und sich ansehnliches Vermögen erworben hat, aber verschollen ist. Dieses Vermögen wird von Herrn Bendersdorf verwaltet und da Hl. Corpen die Auslieferung beantragt hat, damit aber einwilligen abgesehen worden ist, scheint sie zu dem Wahne gekommen zu sein, daß Herr Bendersdorf daran schuld sei. Das Befinden derselben soll den Umständen nach befriedigend sein, nur hat die Kugel noch nicht entfernt werden können.

— Feldmarschall Graf Rolfe wendet sich in dem Dorfe Kreißau, wo sein Vätergut liegt, eingerichteten Schulparafise große Aufmerksamkeit zu. Er hat die Einrichtung getroffen, daß, wenn ein Kind die ersten 10 Pfennige einlegt, die Güterbehörde des Herrn Feldmarschall Rolfe den gleichen Betrag dazu giebt. Spart nun das Kind im Laufe des ersten Vierteljahres seiner Sparsamkeit 1 R., so wird von der Güterbehörde die gleiche Summe ausgelegt. Bis jetzt haben 86 Kinder in Kreißau bereits gegen 1200 Mark gespart, die in der Kreißauer Parafise angelegt sind. Sämmtliche Leistungen übertrifft die Feldmarschall.

— Ueber ein Attentat auf einen Gendarmen berichtet man der „Nat.-Ztg.“: Der in Olshof stationirte Gendarm Huber war Vormittags auf einem Patrouillengang, als er einen Fremden, dem Kind in nach einem besten gekleideten Handwerker, erblie, welcher bei dem Anblick des Gendarmen sofort die Flucht ergriff. Letzterer folgte ihm daraufhin. Doch die Flucht des Fremden war nur eine Scheinart. Als derselbe aus dem Bereiche des letzten Holes und dem Walde nahe war, ließ er den Gendarmen auf etwa 3 Schritte nahe kommen, machte sodann Front, was plötzlich einen Revolver und sodas auf den Gendarmen, verurtheilte denselben jedoch nur leicht an Kopf und Ohr. Hierauf sprang er weiter und verschwand hinter einer Holzleiste. Trotz seiner Verwundung lud Gendarm Huber sofort das Gewehr. Während er sich zur weiteren Verfolgung aufmachte, tauchte der Fremde plötzlich wieder auf. Ein zweites Schußfrucht, welcher den Gendarmen schwer am Arme verwundete. Nun entfiel dem Gendarmenwärtler das Gewehr und derselbe war selbst auf Hilfe angewiesen. Der Attentäter blieb noch einen Augenblick stehen und rief dem Verwundeten zu: „Halt Du genug? Wenn's nicht